

K1 K Grüne Regionalplanung (TEIL 1: PLANUNG)

Gremium: Regionaler Koordinierungskreis
Beschlussdatum: 10.01.2024
Tagesordnungspunkt: PRO Wahlprogramm zur Regionalwahl 2024

Text

1 Wo und wie wir leben und arbeiten, auch wo wir die Freizeit verbringen, sind
2 Themen der Regionalplanung. Sie entscheidet und wägt ab, wie in der dicht
3 bebauten Region Stuttgart die Flächen für Siedlung, Verkehr und Freiraum in
4 einer umweltschonenden und klimaschützenden Art und Weise weiterentwickelt
5 werden. Dabei muss klar sein, dass Fläche endlich ist und nur einer Nutzungsart
6 zugeführt werden kann. Wohnen, Gewerbe, Landwirtschaft, Naherholung, Naturschutz
7 stehen hierbei häufig in Konkurrenz zueinander. Wir Grüne stehen für einen
8 schonenden Umgang mit Flächen, wissen aber auch, dass für die Transformation in
9 Richtung Nachhaltigkeit auch zusätzlicher Flächenverbrauch notwendig sein wird,
10 z.B. beim Ausbau der erneuerbaren Energien oder auch bei Infrastrukturprojekten
11 für den öffentlichen Verkehr. Hierbei muss aber stets geprüft und abgewogen
12 werden. Dafür werden wir in den nächsten Jahren verstärkt an einer vernetzten
13 Gesamtsicht, einem Raumbild der Region arbeiten, anhand dessen wir klären
14 können, wohin welche Entwicklung im Bereich Wohnen, Gewerbe, Energie, Verkehr
15 u.v.m. gehen kann. Dabei sollen auch die Eigenheiten von Teilräumen betrachtet
16 werden, denn die Region ist kein homogenes Gebilde.

17 Flächen für Wohnungsbau

18 Die Region Stuttgart ist auf Zuzug angewiesen. Wir brauchen für zukunftsfähiges
19 Wohnen deutlich mehr Flächeneffizienz bei Neubau und Sanierung. Kompakte
20 Siedlungsentwicklung ermöglicht mehr und vor allem günstigeren Wohnraum. Wir
21 schauen genau auf die Wohndichte und wollen sie in vielen Bereichen erhöhen, um
22 besonders im ländlichen Raum die Flächennutzung zu optimieren und Flächenfraß zu
23 verhindern. Einfamilienhausquartiere lassen sich in unserer hochverdichteten
24 Region nicht mehr rechtfertigen und schaffen erst recht keinen bezahlbaren
25 Wohnraum. Zudem haben sich Haushaltsgrößen und Wohnformen bereits grundlegend
26 verändert. Was für uns Grüne jetzt wichtig ist, um das Ausfransen an den
27 Siedlungsrändern zu verhindern, ist die konsequente Hebung der
28 Innenentwicklungspotentiale. Wir begrüßen deshalb auch die Abschaffung des § 13b
29 Bundesbaugesetz (BauBG) in der derzeitigen Form. Bei allen städtebaulichen
30 Sanierungsmaßnahmen muss es um eine Nachverdichtung zur Schaffung von
31 zusätzlichem Wohnraum gehen. Selbstverständlich werden wir die klimatischen
32 Wirkungen einer verdichteten Bebauung nicht aus den Augen verlieren.

33 Flächen für Gewerbe

34 In der von der Automobilindustrie geprägten Region Stuttgart streben wir eine
35 Diversifizierung von Industrie und Gewerbe an. Bei Neuansiedlungen halten wir
36 die Beanspruchung von „Grüner Wiese“ nur in sorgfältig geprüften Ausnahmen für
37 möglich. Eine Vorratshaltung von Standorten lehnen wir ab. Bei den
38 Einzelfallprüfungen sind der Klimaschutzbezug, die ökologische Verträglichkeit
39 des Flächenverbrauchs und die Zustimmung der Bürgerschaft entscheidend. Im Sinne
40 einer Flächenkreislaufwirtschaft setzen wir uns zudem für eine Wiedernutzung von
41 brach gefallenen Gebieten vor Neuansiedlungen ein. Dazu bedarf es einer

42 systematischen Erfassung relevanter Leerstände und aufgelassener Flächen in
43 enger Kooperation mit den Kommunen und Kreisen. Wir unterstützen den Aufbau
44 eines Expert*innen-Netzwerkes, um den Kommunen wichtige Hilfestellungen für eine
45 Wiedernutzung anzubieten. Wie beim Wohnen gilt auch für Gewerbegebiete das
46 Prinzip der Nachverdichtung, denn auch Gewerbe kann man stapeln.

47 Auch Landwirtschaft ist Wirtschaft

48 Jede Siedlungsentwicklung im Freiraum entzieht diese Flächen in aller Regel der
49 Landwirtschaft. Im Sinne der Existenzsicherung der bäuerlichen Betriebe und
50 einer regionalen Lebensmittelproduktion setzen wir uns für einen besonders
51 verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Flächen ein. Jeder Eingriff braucht
52 Ausgleichsflächen – möglichst in der Nähe. Auch sie gehen fast immer auf Kosten
53 der Landwirtschaft, deshalb sind Versiegelungen von landwirtschaftlichen Flächen
54 doppelt problematisch. Wir Grüne setzen uns im Sinne regionaler
55 Ernährungssicherung besonders für den Erhalt guter landwirtschaftlicher Böden
56 ein und wollen, dass die Bodengüte ein Faktor in der Regionalplanung wird.

57 Siedlungsentwicklung entlang öffentlicher Verkehrsachsen

58 Grünes Ziel ist es, dass dort gewohnt und gearbeitet wird, wo eine Schiene liegt
59 und ein Zug fährt. In den Kommunen entlang öffentlicher Verkehrsachsen sind dann
60 auch mehr kompakte Wohn- und leicht zu erreichende Gewerbegebiete möglich. Damit
61 kommen wir dem Ziel einer „Region der kurzen Wege“ näher und die Regionalplanung
62 leistet ihren Beitrag zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV).

63 Freiraum schützen

64 Die Menschen in der Region schätzen besonders ihre Naturräume. Die
65 Regionalplanung hat mit ihren „Grünzügen“ und „Grünzäsuren“ wertvolle
66 planerische Instrumente für den Erhalt von Flora, Fauna, Landwirtschaft und
67 Naherholung geschaffen. Wir Grüne schützen diese Freiräume konsequent, müssen
68 sie aber auch einer kritischen Bestandsaufnahme unterziehen und
69 weiterentwickeln, auch aufgrund neuer Herausforderungen im Bereich der
70 erneuerbaren Energien, wie Photovoltaik und Windenergie.

71 Landschaftspark weiterentwickeln

72 Seit fast zwanzig Jahren unterstützen wir Grüne den Landschaftspark, ein
73 Förderinstrument zur Kofinanzierung für Kommunen, das mit mehr als 200
74 Einzelprojekten die Möglichkeiten zur Naherholung verbessert und einen hohen
75 ökologischen Mehrwert geschaffen hat. Wir wollen durch die Aufnahme neuer
76 Kriterien dieses Instrument zukunftstauglich weiterentwickeln, etwa im Blick auf
77 Maßnahmen zur Klimaanpassung. Wir fordern im Sinne einer Kreislaufwirtschaft,
78 dass bei allen Bauten im Landschaftspark der Einsatz von Primärrohstoffen
79 vermieden und die Recyclingfähigkeit modellhaft unterstützt wird. Der Ausbau der
80 grünen und auch der blauen Infrastruktur entlang unserer Flüsse ist effektiver
81 Klimaschutz im besten Sinn.

82 Klimawandeltaugliche Kommunalentwicklung

83 Die Region hat ein bundesweit beachtetes Modellprojekt zur Klimaanpassung im
84 Landkreis Böblingen durchgeführt. Wir wollen, dass die gewonnenen Erkenntnisse
85 und Umsetzungsvorschläge in allen Kreisen und Kommunen bekannt werden und

86 entsprechende Hilfestellungen bei der Erarbeitung passgenauer eigener Maßnahmen
87 vor Ort angeboten werden.

88 Ausbau der Windkraft

89 Wir müssen in einem ersten Schritt mit der Teilfortschreibung des Regionalplans
90 die planerischen Voraussetzungen schaffen, damit mindestens 1,8 % der
91 Regionsfläche als Vorranggebiete für Windkraft ausgewiesen werden. Wir Grüne
92 treten für eine Abstandsregelung von 800 m ein, um möglichst viele Standorte zu
93 realisieren. Darüber hinaus wollen wir ein atmendes Verfahren, um weitere
94 Standorte aufnehmen zu können, denn die Kommunen vor Ort haben im Blick, wo sich
95 geeignete Flächen befinden.

96 Ausbau von Freiflächen-PV

97 Neben der von uns gestarteten Solaroffensive, um auf den vielen geeigneten
98 Dächern von Gewerbe- und Wohnimmobilien in der Region Photovoltaikanlagen zu
99 installieren, wollen wir den Ausbau von Vorbehaltsgebieten für Freiflächen-
100 Photovoltaik vorantreiben. Dabei streben wir mindestens einen Anteil von 0,5 %
101 der Regionsfläche an. Um die Konkurrenz mit landwirtschaftlichen Flächen
102 möglichst gering zu halten, wollen wir alle effektiven Möglichkeiten der
103 Doppelnutzung für Energie und Landwirtschaft ausloten und kommunizieren.

104 Mehr geeignete Formen der Bürgerbeteiligung

105 Fast alle regionalplanerischen Vorhaben und Prozesse schaffen Betroffenheiten
106 bei Bürgerinnen und Bürgern. Uns Grünen ist es wichtig, dass in auf
107 Partizipation ausgerichteten Verfahren unterschiedliche Interessen, auch von
108 marginalisierten Bevölkerungsgruppen, deutlich gemacht und notwendige
109 Kompromisslinien erarbeitet werden können. Dann wird auch die Umsetzung von
110 regionalen Vorhaben besser und schneller gelingen.

111 Die IBA 2027 zum Erfolg bringen

112 Die Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart – 100 Jahre nach
113 der Eröffnung der Weißenhofsiedlung 1927 – findet erstmals nicht nur in einer
114 Stadt, sondern in der gesamten Region statt. Dabei geht es bei dieser IBA nicht
115 einfach um eine Bauausstellung, wie sie es schon in vielen Städten gab, sondern
116 mit Blick auf den Klimaschutz auch um unsere Zukunft. Die IBA`27 hat in einem
117 hoch engagierten Prozess bereits viele Projekte des nachhaltigen, klimaneutralen
118 Bauens in der Region Stuttgart auf den Weg gebracht. Wir möchten diese große
119 Chance, mit experimentellen und visionären Modellprojekten international
120 bedeutsame Antworten zu den städtebaulichen Herausforderungen des 21.
121 Jahrhunderts zu finden, weiter engagiert unterstützen und fördern. Wir Grüne
122 schätzen auch die Beteiligungsformate der IBA`27, wo sich Menschen aus Stadt und
123 Region auf beeindruckende Weise und mit großer Begeisterung in zahlreichen
124 Arbeitsgruppen engagieren.